

A woman stands in the center of a clothing market stall. She is wearing a dark, patterned dress with white polka dots and a white cardigan with a fur collar and cuffs. The stall is filled with various clothing items hanging on racks and on the floor. The background shows more clothing items hanging on racks. The floor is covered with white plastic sheeting and various clothing items, including a blue jacket and a plaid shirt.

nu
Ru
women e.V.

Bericht

2022

Inhalt

Geleitwort	3
Mission & Vision	4
Unsere aktuellen Projekte	6
Mikrokreditprojekt in Ankober	7
Nothilfe in Tigray	8
Reisebericht	10
Gesichter aus Borena	15
Gesichter aus Ankober	16
Interview Mikrokreditvereinigung Tayitu	18
Ein Abend mit nuruWomen	20
Karl-Kübel-Preis	21
among us women	21
Finanzen	22
Was bringt die Zukunft?	24
Danke	26
Impressum	28

Berlin, Dezember 2023

GELEITWORT

*Liebe:r Freund:in, Spender:in und Förder:in
von nuruWomen e.V.,*

hinter uns liegt ein Jahr, in dem wir mit gemischten Gefühlen auf die wunderbaren Fortschritte in unserer Projektarbeit und die erschreckenden Nachrichten über die aktuelle Lage im nord-äthiopischen Tigray reagiert haben. Um unsere positive Grundeinstellung nicht zu verlieren, versuchten wir uns an den Hoffnungsschimmern zu orientieren, die im Laufe des Jahres immer wieder aufleuchteten – in Gestalt von Neuigkeiten aus unserem Projekt, Meldungen über einen Waffenstillstand sowie Plänen für die Zukunft, die nach langer Recherche und Organisation Form annahmen.

2022 war für den nuruWomen e.V. geprägt von Neuanfängen und zukunftsweisendem Aufbruch. Zum ersten Mal gestalteten wir gemeinsam mit unserem Implementierungspartner ein Mikrokreditprojekt für Frauen in einer ganz neuen Projektregion von Grund auf mit. In Ankober, im Regionalstaat Amhara, begleiten wir seit 2022 Frauen von den initialen Informationsveranstaltungen für Interessierte, über die Gründung einer ersten Mikrokreditvereinigung bis zur Kreditvergabe und dem Business-Aufbau.

Um Unterstützung während der verheerenden humanitären Lage in Tigray leisten zu können, planten und starteten wir ein Nothilfeprojekt, das Frauen und Mädchen entlastet, die geschlechterspezifische Gewalt erfahren haben.

Ebenso wie unsere Vereinsarbeit war das Jahr auch für uns als Gründerinnen und Vorständinnen geprägt von persönlichen Veränderungen und Neuanfängen: Im Zuge

unserer eigenen Familienplanung wuchs in uns die Frage wie Frauen mit den Themen Schwangerschaft, Geburt und Neugeborenenversorgung in Äthiopien umgehen. Mit Erschrecken stellten wir fest, dass sie besonders im ländlichen Äthiopien vor einer Vielzahl an Herausforderungen stehen. Angetrieben von der Erkenntnis starteten wir 2022 mit unserem Team eine intensive Auseinandersetzung mit den Problemen, Strukturen und Bedarfen rund um die Gesundheit von Müttern und Kindern in Äthiopien. Wir haben den Grundstein gelegt, um unsere Arbeit um einen neuen Themenkomplex zu erweitern und zukünftig speziell Mütter in Äthiopien zu unterstützen.



Auf den folgenden Seiten nehmen wir dich mit auf die Reise durch ein 2022 voller Veränderungen und Neubeginne. Wir sind dankbar, dass uns eine unentbehrliche Konstante das ganze Jahr begleitet hat: dein Support.

Ohne deine Unterstützung hätten wir keine Fortschritte und Lichtblicke erarbeiten können. Danke, dass du an unserer Seite für die Stärkung der Frau und unserer Gesellschaft einsteht.

Nun wünschen wir dir viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts 2022 und sind gespannt, wie sich all die Projekte und Ideen in der Zukunft entfalten werden, für die wir in den vergangenen 12 Monaten gemeinsam den Grundstein gelegt haben.

Über dein Feedback und deine Anmerkungen freuen wir uns immer sehr. Bitte zögere also nicht, uns zu kontaktieren.

Herzliche Grüße

Sara Sali

SARA & SALI



Für die Stärkung der Frau – Für die Stärkung der Gesellschaft

<
Auf dem Markt in
Addis Abeba.

Vision

Unsere Vision ist eine Welt, in der jede Frau die Möglichkeit hat, ein selbstbestimmtes, sicheres und gutes Leben zu führen, egal in welchem Land sie geboren wurde.

Mission

nuruWomen schlägt eine Brücke zwischen Äthiopien und Deutschland, um gemeinsam und auf Augenhöhe die Chancengleichheit für Frauen in den Bereichen Bildung, finanzielle Selbstbestimmung und Gesundheit zu etablieren – weil uns mehr verbindet, als uns trennt.

Selbstbild

nuruWomen ist ein Verein für die Selbstermächtigung von Frauen. Im Fokus steht der Support von Frauen in Form einer Starthilfe zum Ausschöpfen des eigenen Potenzials. Denn eines ist für uns ganz klar: Egal, ob eine Frau in Deutschland oder Äthiopien lebt, wir alle wünschen uns ein gutes, sicheres, selbstbestimmtes Leben.

Ansatz

Wir wirken der strukturellen Benachteiligung von Frauen auf der ganzen Welt und speziell in Äthiopien entgegen, um Frauen und die Gesellschaft zu stärken. Frauen sind in Äthiopien auf vielfältige Weise benachteiligt. Vor allem auf dem Land müssen sie schwere Arbeit leisten, verfügen jedoch nur selten über ein eigenes Einkommen und sind deshalb in extremer Weise von ihren Männern abhängig. Sie tragen – im wahrsten Sinne des Wortes – die Hauptlast der Armut. Zeit- und arbeitsintensive Aufgaben im Haushalt sowie eine althergebrachte Denkweise verwehren ihnen den Zugang zu Bildung und damit auch zur Erwerbstätigkeit. Um diesen Mechanismen entgegenzuwirken, fördern wir die Selbstbestimmtheit von Frauen in Äthiopien durch:

Zugang, Aufklärung, Mittel

ZUGANG: Wir schaffen Strukturen und Finanzierungsmöglichkeiten für die Business-Gründung. Auch den Zugang zu Gesundheitsdiensten für Schwangere, Mütter und ihre Neugeborenen fördern wird.

AUFKLÄRUNG: Bei Schulungen, Infoveranstaltungen und Trainings können sich Frauen über z. B. finanzielle Unabhängigkeit, Business-Gründung und Gesundheitsthemen (rund um Schwangerschaft, Entbindung und Geburtsnachsorge) weiterbilden.

MITTEL: Wir stellen Mittel in Form von Mikrokrediten zur Verfügung, um ihre Business-Idee Realität werden zu lassen. Ebenso finanzieren wir Weiterbildung für medizinisches Personal und den Ausbau von Gesundheitszentren mit Fokus auf die Gesundheit von Müttern und Neugeborenen

Diese Unterstützung fördert ihre Eigeninitiative, führt sie aus der Abhängigkeit und wird so zum Schlüssel für eine nachhaltige und gesunde gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Wir können Generationen von Frauen eine handfeste Zukunftsperspektive für sich selbst und ihre Familien ermöglichen.



Leider entscheidet noch immer der Geburtsort eines Menschen maßgeblich über die Chancen, die ihm oder ihr im Leben offenstehen. Mit unseren Projekten setzen wir ein Gegengewicht zu diesen strukturellen Ungleichheiten. Wir fokussieren unsere Arbeit auf die Unterstützung von Frauen im ländlichen Äthiopien, die ihre Zukunftschancen verbessern, Perspektiven aufbauen und nachhaltig die Lebensqualität für Generationen steigern möchten.

Sowohl in unseren Projekten zur finanziellen Selbstbestimmtheit als auch bei der Nothilfe steht für uns die Hilfe zur Selbsthilfe immer im Vordergrund – um langfristig nachhaltige Entwicklung anzustoßen und Unabhängigkeit zu fördern.

Die Projekte

„Ich möchte meinem Kind eine gute Bildung ermöglichen, damit es bessere Zukunftschancen hat.“

Shiworke Habtewold, Projektteilnehmerin aus Ankober



Seit der Gründung von nuruWomen e.V. haben wir bereits 515 Frauen Schulungen zur Vergabe eines Mikrokredits ermöglicht sowie die Aufnahme des Kredits. Bis Ende 2021 beschränkte sich diese Hilfe auf die Projektregion Borena. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Arbeit in der neuen Projektregion Ankober aufnehmen. Dort unterstützten wir im Jahresverlauf 99 Frauen dabei, durch einen Mikrokredit ihr eigenes Business aufzubauen.

Ein Mikrokredit ist ein Kredit, der als Starthilfe für das eigene Kleingewerbe dient. In Regionen, in denen Frauen keinen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeit für ihre Selbstständigkeit haben, ist diese Kreditform ein Werkzeug zur Emanzipation. Frauen erhalten die Chance, sich ein eigenes Business aufzubauen. Sie werden unabhängig und gewinnen dadurch an Selbstbewusstsein.

Von der Entwicklung profitieren auch nachkommende Generationen: Das verbesserte Einkommen der Frauen eröffnet Kindern neue Bildungschancen. Durch selbstbewusste und selbstbestimmte weibliche Vorbilder werden Vorurteile samt überholten Rollenbildern durch Gleichberechtigung abgelöst. Auf diese Weise tragen Mikrokredite zum Aufbau einer gleichberechtigten und stabilen Gesellschaft bei.

Um Frauen mit der Idee eines Mikrokredits – besonders in einer neuen Projektregion – vertraut zu machen, werden sie zuerst zu Informationsveranstaltungen in ihren Dörfern eingeladen. Anschließend erhalten sie eine fünftägige Schulung zu Themen wie Buchführung, rechtliche Grundlagen für Mikrokreditvereinigungen, Ratenzahlungen, Zinsen und dem Erstellen eines Geschäftsplans. Gemeinsam werden Fähigkeiten und das Potenzial von Geschäftsideen besprochen, um anschließend einen Finanzplan zu erstellen. Die Frauen werden mit umfangreichem Wissen ausgestattet, damit sie gewappnet sind für die Selbstständigkeit.

Bereits vor der Vergabe der Kredite starten die Frauen mit dem Sparen von einigen Äthiopischen Birr (ETB, Landeswährung) und finden sich in Spargruppen mit maximal zehn Mitgliedern zusammen. Bis zu 100 dieser Gruppen bilden eine Mikrokreditvereinigung (eine sogenannte SACCO – saving and credit cooperative). Diese Vereinigung wird von den Frauen selbst geführt. Ihre Vorsitzende, eine Schriftführerin und andere Komitee-Positionen wählen sie im Zuge der Gründung aus ihren Reihen. Die Auszahlung der einzelnen Mikrokredite wird von der Leitung der jeweiligen Vereinigung getätigt. Diese legt auch die Konditionen der Rückzahlung fest. Eine wichtige Grundlage für den Erfolg des Projekts sind die regelmäßigen Treffen der Frauen in ihren Komitees und Spargruppen. Der Austausch und Zusammenhalt untereinander hilft ihnen sowohl beim Start ihrer Geschäfte und Kreditrückzahlung als auch bei der Bildung von Netzwerken.

Die Kredite werden je nach Geschäftsidee und angestrebtem Gewinn vergeben. Die Rückzahlung erfolgt inkl. der Zinsen von 7 % an die Mikrokreditvereinigung. Das Wachstum des Kapitals der Vereinigung ermöglicht es, neue und größere Kredite an Frauen zu vergeben. So fördern sich die Frauen gegenseitig – ein gesundes und nachhaltiges Wachstum entsteht.

Nothilfe in Tigray



Nachdem sich der Konflikt in der nord-äthiopischen Region Tigray seit November 2020 immer weiter zuspitzte und zeitweise in benachbarte Regionalstaaten überschwappte, stellte sich Ende 2022 eine – hoffentlich langfristige – Waffenruhe ein. Endlich bot sich die Möglichkeit des Aufatmens für die zivile Bevölkerung. In diesem Zuge konnten Lieferungen mit dringend benötigten Hilfsgütern wieder die Grenze nach Tigray passieren. Die Region war zuvor – mit wenigen kurzen Unterbrechungen – viele Monate vom Rest des Landes abgeschnitten. Aufgrund von zerstörter Infrastruktur, anhaltender Dürre und kriegsbedingter Ernteauffällen hatte sich die Situation für die Bevölkerung immer weiter verschärft.



Bereits 2021 warnten internationale Nothilfeorganisationen vor einer schwerwiegenden humanitären Krise für mehr als 400.000 Menschen. Die UN schätzte, dass sich mehrere Millionen Menschen auf der Flucht in andere Regionen innerhalb Äthiopiens sowie in angrenzende Staaten befänden.

Um auf die aktuelle Lage, die besonders für Frauen und Mädchen prekär ist, haben wir 2021 unsere Satzung geändert und leisten seitdem Nothilfe. Im vergangenen Jahr schlossen wir uns dann mit unserem Implementierungspartner vor Ort zusammen, um dort Unterstützung anzubieten, wo oft aufgrund von Tabus nicht hingesehen wird: bei Frauen und Mädchen, die geschlechtsspezifische Gewalt erfahren haben.

Sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt sind keine Seltenheit in Konflikt- und Kriegssituationen. In Tigray hat laut Schätzungen der UN jede dritte Frau diese Art von Gewalt erlebt. Die Betroffenen sind meist allein mit ihrem Trauma und den komplexen Verletzungen, die langfristige Auswirkungen auf ihr Leben mit sich bringen. Hinzu kommen Stigmatisierung und Ablehnung durch ihre Familien und Gemeinschaften.

Wir unterstützen betroffene Frauen und Mädchen mit Beratungsangeboten, Fortbildungen und Unterhaltshilfe, damit sie ihr Leben in Würde weiterführen können. Die Ausstattung von Schutzräumen für Frauen ist ein weiterer Teil unseres Projekts. Wir stellen den Zugang zu dringend benötigten Mitteln zur medizinischen Versorgung, Hygienepaketen und Spielzeugen für die Kinder der Frauen sicher.

Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass ortsansässigen Frauen- und Gemeindeverbänden das Know-How erhalten, um kompetente Beratungs- und Aufklärungsarbeit zu Themen wie reproduktive Gesundheit, HIV/AIDS, sexuell übertragbaren Krankheiten und psychischer Gesundheit leisten zu können.

Wir nutzten den Zeitraum, in dem die Lieferung von Hilfsgütern in die betroffenen Regionen blockiert wurde, um die Planung unserer Nothilfe und die Suche nach passenden Implementierungspartnern voranzubringen. Auf diese Weise waren wir mit eintretendem Waffenstillstand Ende 2022 sofort handlungsfähig und konnten mit unserer Arbeit beginnen.

Reisebericht

Voller Vorfreude und auch ein bisschen aufgeregt, machten wir uns im Oktober 2022 endlich wieder auf den Weg nach Äthiopien – schließlich lag unser letzter Besuch schon etwas länger als gewöhnlich zurück. Die Corona-Pandemie und die kriegerischen Auseinandersetzungen im Norden Äthiopiens hatten uns eine ungewollte Reisepause auferlegt. Außerdem stand uns diesmal ein ganz besonderer Trip bevor: Es sollte sowohl der vorerst letzte Besuch in der Region Borena, als auch das erste Kennenlernen mit den Frauen in unserer neuen Projektregion Ankober werden.

←
Die nebelverhangenen
Berge von Ankober

DER ERSTE STOPP: ANKOBER IM REGIONALSTAAT AMHARA

Von Addis Abeba aus traten wir die vierstündige Autofahrt nach Ankober an. Das Projektgebiet liegt nördlich der Hauptstadt auf knapp 3.000 Meter Höhe. Schon auf dem Weg dorthin bestaunten wir abwechselnd die nebelverhangenen Hügel, die terrassierten Anbauflächen und die satten Blüten der Adey Ababa, eine gelbe Blumen, die in Äthiopien das neue Jahr und den Beginn des Sommers ankündigt.

In Ankober angekommen, wurden wir von unserem Implementierungspartner und einem atemberaubenden Ausblick bis in den benachbarten Regionalstaat Afar begrüßt. Und dann ging unser Programm auch schon los: Wir durften in den folgenden Tagen an Schulungen für das Komitee der neu gegründeten Mikrokreditvereinigung Tayitu in Gorabela teilnehmen, dem Treiben auf dem Markt beiwohnen und die Projektteilnehmerinnen kennenlernen.

Rund 110.000 Menschen leben in der Hochlandregion vorwiegend von der Subsistenzwirtschaft. Gemeinsam mit unserem Partner vor Ort haben wir uns für die Arbeit in Ankober auf Grundlage von Bedarfsanalysen und dem regionalen Entwicklungspotenzial entschieden. Dabei hat sich relativ schnell gezeigt, dass Frauen sich Unterstützung beim Einstieg in die Selbstständigkeit wünschen. Das spiegelten auch die Gespräche mit den Projektteilnehmerinnen wider. In jeder Unterhaltung erzählten uns die Frauen, wie wichtig ihnen ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Selbstwirksamkeit durch ihre Arbeit sei. Sie setzen alles daran, durch ihr Business eine Zukunftsperspektive für sich und ihre Familien zu erarbeiten.



Auf dem Markt in unserer Projektregion Ankober. Hier verkaufen auch viele Projektteilnehmerinnen ihre Ware.



Über Mut und Ziele, aber auch die herausfordernden Lebensrealitäten der Frauen vor Ort sprachen wir in den Tagen in Ankober viel. (Mehr dazu erfährst du auf Seite 16.) Wir haben die Frauen reden lassen und zugehört, untereinander diskutiert, Eindrücke aufgesogen und wieder einmal unsere Annahme bestätigen können: Der Austausch mit den Projektteilnehmerinnen ist sowohl das Highlight als auch die Basis unserer Arbeit, da die Bedeutsamkeit des voneinander Lernens kaum zu überschätzen ist.

Bevor wir die Weiterreise nach Borena antraten, gab es für uns noch ein Highlight: Mittagessen auf ca. 2.800 Metern über dem Meeresspiegel im Ankober Palace Lodge, einem Restaurant und Hotel, das auf dem Gelände des Palastes von Kaiser Menelik II. erbaut wurde. Er war nicht nur der Begründer des modernen Äthiopiens im 19. Jahrhundert, sondern nannte auch Ankober stolz seine Heimat. →



AUF NACH BORENA IM REGIONALSTAAT AMHARA

Nach neun Stunden Fahrt durch die atemberaubend abwechslungsreiche Landschaft Amharas bog unser Auto in die geschäftigen Straßen von Mekane Selam ein – die zentrale Stadt der Region Borena.

Bereits in den ersten Minuten in der Stadt wurde uns der erhebliche Unterschied zwischen Ankober und Borena bewusst. Während das Zentrum von Gorabela einen kleinen Freiplatz gesäumt von Cafés und Bistros in Wellblechhütten barg, ragten in Mekane Selam Baustellen von zweistöckigen Häusern in die Höhe. Entlang der Hauptstraße schlängelten sich eine Vielzahl von Shops mit unterschiedlichen Waren, Restaurants und Cafés sowie ein großer Marktplatz mit teilweise fest installierten, überdachten Ständen.

Für uns war es, als würden wir aus einem verschlafenen Bergdorf in eine rege Metropole einfahren. In Wirklichkeit ist der Unterschied nicht so drastisch, dennoch schien es, als würden wir in gewisser Weise eine Zeitreise unternehmen – in die mögliche Zukunft von Ankober. Denn auch Borena samt Mekane Selam war nicht immer so eine pulsierende Region.

Im vergangenen Jahrzehnt hat sich einiges getan. Bevor unser Implementierungspartner Menschen für Menschen seine Arbeit vor über zwölf Jahren dort aufnahm, war auch Borena eine infrastrukturell wenig entwickelte und innerhalb Äthiopiens besonders arme Region. Seither hat Borena die notwendige Starthilfe bekommen, um sich Stück für Stück zu der Umgebung zu entwickeln, die sich nun vor unseren Augen entfaltet. Zwischen Gesundheits-, Landwirtschafts- und Bildungsprojekten, fand auch unser Mikrokreditprojekt seinen Platz, um die Gleichberechtigung von Frauen und Männern voranzutreiben.

Aufgrund des kontinuierlichen Wachstums der Geschäfte der Projektteilnehmerinnen stehen die Mikrokreditvereinigungen Borenas heute an dem Punkt, komplett finanziell unabhängig von uns arbeiten zu können. Seit 2022 können sich die Frauen in Borena gänzlich aus eigener Kraft gegenseitig fördern und gemeinsam wachsen. →



Diese wundervolle Entwicklung haben wir uns zum Anlass genommen, um noch einmal abschließend mit unseren Projektteilnehmerinnen über ihre Entwicklung, die Region und das Projekt zu sprechen. Es war wirklich erstaunlich, das Wachstum in Borena und speziell in Mekane Selam zu sehen.

Während unseres Aufenthalts luden uns viele Projektteilnehmerinnen ein, bei Kaffee über ihre persönliche, aber auch die Entwicklung der Region zu sprechen. Wir durften sie in ihren – oft aus den Gewinnen ihrer Unternehmen neu gebauten – Häusern besuchen, ihre Familien kennenlernen oder ihnen bei der Arbeit über die Schulter schauen. Es hätte kaum beeindruckender sein können, die erfolgreichen Café-Besitzerinnen, Shop-Inhaberinnen, Bäuerinnen, Händlerinnen und Bäckerinnen in ihrem Element zu erleben. Besonders die stolzen Blicke der Frauen, die sagten „Das habe ich mir selbst erarbeitet und das ist erst der Anfang!“ werden uns noch lange im Gedächtnis bleiben. (Mehr über die Frauen erfährst du auf Seite 15.)

Auch Sozialarbeiterin Asegedech Semegn und Projektleiter Adane Negus, die Borena und seine Bewohner:innen über mehr als ein Jahrzehnt begleitet haben, schenkten uns ihre Zeit, um über ihre Erfahrungen mit dem Projekt zu sprechen.

„Die Projektteilnehmerinnen sind mittlerweile wie meine Familie. Sie sind wie Schwester, mit denen ich eine wundervolle Beziehung habe und die mir ihre Geheimnisse anvertrauen. In Borena haben so viele Frauen unsere Erwartungen übertroffen. Eine Teilnehmerin besaß nichts, als sie dem Projekt beitrat. Heute wohnt sie einem dreistöckigen Haus, dass sie für sich und ihre Familie bauen ließ. Ich bin so glücklich, wie sich die Situation der Frauen in den vergangenen Jahren verbessert hat. Sie haben mit ihrer Arbeit so viel erreicht“, sagt Asegedech über die Mikrokreditnehmerinnen



Adane erzählt uns über die Region: „Über 10 Jahre habe ich in Borena gelebt und gearbeitet. In dieser Zeit habe ich jede Menge Fortschritte miterleben dürfen. Besonders für Frauen hat sich viel verändert. Ihre Einstellung und ihre Aussichten auf die Zukunft haben sich für Frauen drastisch verbessert. Sie sind finanziell, aber auch gesellschaftlich gleichberechtigter. Vor dem Beginn des Projekts haben Männer alle Entscheidungen getroffen. Jetzt entscheiden Frauen mit – zum Beispiel über die Schulbildung der Kinder und besonders der Mädchen. Ich bin sehr froh über die Entwicklung.“

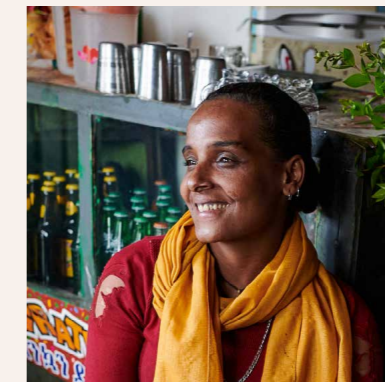
So schließt sich das Kapitel der Projektarbeit in Borena vorerst für nuruWomen und auch unsere Reise kommt zu ihrem Ende. Den Businessgründerinnen und auch uns selbst versprechen wir aber: Das war nicht unser letzter Besuch! Viel zu neugierig sind wir, was die Zukunft für die Frauen und die Region bringen wird. ←

Gesichter aus Borena



Alemesh Tareke
Inhaberin eines Tee- und Kaffeehauses

Alemesh hat sich für einen Mikrokredit entschieden, um ihr Unternehmen zu einem gewinnbringenden Business auszubauen. Durch ihre gut laufenden Geschäfte konnte sie u.a. das Gebäude errichten lassen, indem sie ihre Gäste nun bewirbt. Auch die Veränderungen im Privaten sind nicht zu unterschätzen. Als besonders bedeutend beschreibt sie den Einzug in ihr eigenes Haus und die verbesserte Bildung, die sie ihren Kindern ermöglichen kann. Für die Zukunft plant Alemesh noch mehr Wachstum für ihr Unternehmen sowie die Fertigstellung einiger Bauarbeiten an ihrem Teehaus.



Alemnesh Mengestu
Café-Besitzerin

Vor ihrem Eintritt in die Mikrokreditvereinigung betrieb Alemnesh ein kleines Schuh-Geschäft, das aber kaum Gewinne generierte. Angetrieben vom Wunsch, sich ein großes Business aufzubauen, nutzte sie einen Mikrokredit, um ihr eigenes Café zu eröffnen. Mittlerweile laufen ihre Geschäfte so gut, dass sie schon zwei Mitarbeiterinnen einstellen konnte. Alemnesh hat sich bewusst dazu entschieden, Frauen einzustellen, um diese zu unterstützen.



Nuralah Kasegne
Baustoffhändlerin

Als Nuralah 2018 ihren ersten Mikrokredit nahm, hatte sie den Plan, selbstbestimmt und finanziell unabhängig zu werden. Heute ist sie eine erfolgreiche Baustoffhändlerin, besitzt ihr eigenes Grundstück und Haus mit ausgewählten Möbeln, einem Fernseher und Kühlschrank. Sie sagt über die allgemeine Entwicklung in der Projektregion: „Frauen und Männer sind jetzt mehr auf Augenhöhe.“

Gesichter aus



Almaz Hailye
Landwirtin (Schafe, Hühner, Äpfel)

Dein Traum für die Zukunft?

Ich würde gern einen Supermarkt eröffnen. Das wäre eine tolle Entwicklung für mich und die Region. In der Nähe meines Supermarktes möchte ich einen Bauernhof mit einem Milchmarkt haben.

Was macht dich glücklich?

Meine Kinder machen mich glücklich. Wenn ich sie gut ernähren kann und es ihnen gut geht, dann bin ich auch glücklich.

Was magst du an dir selbst / Worauf bist du stolz?

Ich glaube, dass ich alles schaffen kann. Auch wenn ich mal scheitere, dann versuche ich es erneut und erneut, bis ich mein Ziel erreicht habe. Wenn ich etwas plane, dann ziehe ich es durch. Auf diese Stärke bin ich stolz.



Gimja Wodaye
Shop-Besitzerin

Seit dem Beitritt in die Mikrokreditvereinigung hat sich im Leben von Gimja vieles zum Positiven gewandelt. Während sie früher Gemüse auf dem Markt verkaufte, ist sie heute Inhaberin ihres eigenen Shops. Mit Hilfe eines Mikrokredits konnte sie ihr Sortiment erweitern und schrittweise einen eigenen Laden aufbauen. Stolz berichtet Gimja, dass sie durch die Einnahmen aus ihrem Shop ihr Zuhause komplett möbliert hat und ihren fünf Kindern eine gute Bildung ermöglichen konnte. „Ich bin zutiefst dankbar für die Veränderungen, die die Organisation in meinem Leben bewirkt hat. Ich wünschte mir, dass jede die gleiche Möglichkeit erhält, ihre Lebenssituation zu verbessern.“ Gimja hat große Pläne für die Zukunft und strebt die Eröffnung eines größeren Supermarktes sowie die Erweiterung ihres bestehenden Geschäfts an.



Demeku Semagne
Getreidehändlerin

Mithilfe von Mikrokrediten hat Demeku ihren Getreidehandel zu einem profitablen Business transformiert und sich, ihrem Mann und ihren vier Kindern ein eigenes Haus sowie eine neue Perspektive ermöglicht. Demeku sagt, dass sich für sie, wie für viele Mitglieder der Mikrokreditvereinigung, das Leben enorm verbessert hat. Neben der finanziellen Unabhängigkeit von privaten Geldverleihern ist sie auch unabhängig von ihrem Mann. Sie kann jetzt über ihr eigenes Geld frei verfügen

Ankober



Shiworke Habtewold
Café- und Shopbesitzerin

Dein Traum für die Zukunft?

Einen eigenen Supermarkt eröffnen und meinem Sohn eine besser Zukunft ermöglichen

Was macht dich glücklich?

Mich macht harte Arbeit glücklich und natürlich die Ergebnisse daraus. Ich habe keine Angst davor.

Was magst du an dir selbst / Worauf bist du stolz?

Ich mag meine Disziplin und mein Vertrauen in mich selbst. Ich möchte mir alles selbst erarbeiten und nichts geschenkt bekommen. Auf diese Einstellung und meinen Willen, es selbst zu schaffen, bin ich sehr stolz.



Immabeth Tamire
Landwirtin (Schafe und Getreide)

Dein Traum für die Zukunft?

Erstmal möchte ich einige Kühe haben, um im Dorf Milch zu verkaufen. Daran mangelt es hier auf dem Markt noch. Aber irgendwann würde ich gern einen Supermarkt eröffnen, denn auch den gibt es hier noch nicht. Außerdem würde ich gern mein Haus fertigstellen. Das ist noch viel Arbeit.

Was macht dich glücklich?

Mich macht harte Arbeit glücklich und der Erfolg, den ich mit der Arbeit habe.

Was magst du an dir selbst / Worauf bist du stolz?

Ich mag meine eigene Stärke und meine Arbeitseinstellung. Wenn ich in ein paar Jahren auf unser erstes Gespräch zurückschauen kann und ich erkenne, was ich alles aus eigener Kraft verbessern konnte, dann wäre ich richtig stolz.



Yeshi Mengesha
Landwirtin (Schafe, Kühe, Getreide, Gemüse und Bohnen)

Dein Traum für die Zukunft?

Ein eigener Shop und dadurch eine besser Zukunft für mich und meine Tochter

Was macht dich glücklich?

Mich macht es glücklich, wenn ich die Früchte meiner Arbeit sehe – wortwörtlich. Wenn meine Pflanzen Früchte tragen oder mein Schaf ein Lamm bekommt, also alles wächst und gedeiht, dann bin ich glücklich.

Was magst du an dir selbst / Worauf bist du stolz?

Ich bin in einem anderen Dorf aufgewachsen und kam nur für meine Ehe nach Ankober. Jetzt bin ich Witwe, aber ich habe mich hier gut eingelebt, mich in die Gemeinschaft eingebracht und bin sehr umgänglich. Ich bin stolz, dass ich so eine gesellige Person bin. Außerdem habe ich keine Angst vor Veränderungen. Meine Offenheit für Veränderungen gefällt mir gut.

Mit dem Start unserer Arbeit in Ankober dürfen wir eine neue Region mit den ansässigen Projektteilnehmerinnen und ihren Geschichten kennenlernen. Uns interessieren natürlich besonders die Perspektiven der Frauen, ihre Ideen und Wünsche für die Zukunft. Während unserer Reise im Oktober 2022 haben wir u. a. an einer Schulung für das Komitee der erst vor wenigen Monaten gegründeten Mikrokreditvereinigung teilnehmen dürfen. Im Anschluss hatten wir die Chance uns in der Gruppe mit den Komitee-Mitgliedern auszutauschen und einen Einblick in ihre Arbeit, ihre Wünsche und die aktuelle Situation der Frauen in Ankober zu bekommen.

Warum habt ihr euch entschieden durch eine Position im Komitee auch Verantwortung für die Mikrokreditvereinigung zu übernehmen?

Viele Frauen hier im Ort verbringen einen Großteil ihrer Zeit zu Hause. Sie übernehmen Hausarbeit und kümmern sich um die Kinder, aber ihre sozialen Aktivitäten untereinander sind sehr eingeschränkt.

Interview mit dem

Komitee der Mikrokreditvereinigung Tayitu

Wie seid ihr auf das Projekt aufmerksam geworden?

Schon bevor die Projektarbeit in Ankober startete, schlossen wir Frauen aus dem Dorf uns zu einer Iqub* zusammen. Als dann die ersten Infoveranstaltungen für das Projekt stattfanden, haben wir die Chance gesehen, unsere Iqub in eine Mikrokreditvereinigung zu transformieren.

**Anmerkung: Iqubs sind Spargruppen, die in Äthiopien eine lange Tradition haben. Um ihre Lebensumstände zu verbessern, schließen sich vertrauenswürdige Bekannte zu einer Iqub zusammen und sparen gemeinsam. In einem festgelegten Rhythmus zahlen alle Mitglieder einen bestimmten Betrag in die Kasse der Spargruppe ein. Per Losverfahren wird in selbstgewählten Intervallen jeweils ein Mitglied bestimmt, an das die Gruppenersparnisse ausgezahlt werden, um zum Beispiel ein Geschäftsvorhaben umzusetzen, den Hausbau voranzubringen oder eine andere größere Investition in die Zukunft zu tätigen.*

Was waren die Herausforderungen dabei?

Zu Beginn war es das fehlende Geld, was uns vor Probleme gestellt hat. Wir konnten nicht so schnell Ersparnisse aufbauen, dass die Auszahlungen eine nachhaltige Wirkung für die Einzelne hätte haben können. Durch das Kapital der Mikrokreditvereinigung, das im Projekt inbegriffen ist, können wir nun Kredite nehmen, die uns den langfristigen Aufbau eines Business ermöglichen.

Durch die Arbeit im Komitee haben wir uns nicht nur einen Ort zum Austausch und der Zusammenkunft geschaffen, wir bewirken damit auch noch etwas für die Gemeinschaft. So haben wir einen sehr guten Grund, das Haus zu verlassen.

Was sagen denn eure Familien über das Projekt und eure Arbeit?

Wir ziehen alle an einem Strang, sonst würde es nicht funktionieren. Zwar läuft jeder Kredit sowie

die dazugehörigen Gewerbe über unsere, die Namen der Frauen in der Mikrokreditvereinigung, aber natürlich werden wir von unseren Familien unterstützt. Es ist ja so: wenn unser Business erfolgreich ist, dann profitiert die ganze Familie davon. Die positive Veränderung hört nicht bei der einzelnen Frau auf.

Wo wir gerade über positive Veränderung sprechen: Wie sah eure Realität vor Gründung der Mikrokreditvereinigung aus?

Die Lebensbedingungen in Ankober sind herausfordernd. Es gibt nur eingeschränkte Möglichkeiten. Viele Frauen sind von ihren Partnern abhängig, die oft auch kein ausreichendes Einkommen für die Familie verdienen können. Durch die neue Kreditmöglichkeit entfalten sich mehr mögliche Wege, die wir gehen können, um selbst zu arbeiten und unsere Familien zu versorgen. Das Projekt läuft erst seit vier Monaten, aber es ist erstaunlich, was wir in so kurzer Zeit alles schon anstoßen konnten.

Darauf seid ihr sicher stolz, oder?

Ja, sehr sogar. Wir wollen Vorbilder sein und zeigen, dass es manchmal nur einen Anstoß und eine Gemeinschaft braucht, um etwas zu verändern. Es ist möglich, sich eine gute Zukunft zu erarbeiten, wenn wir uns nur gegenseitig unterstützen. Hoffentlich treten in der Zukunft noch mehr Frauen der Mikrokreditvereinigung bei und starten ihr eigenes Business.

Was wünscht ihr euch sonst noch für die Zukunft?

Wir wollen weiter arbeiten.

Das ist ja erst der Anfang. Jede von uns möchte, dass ihr Business wächst und somit auch das Einkommen. Nur so können wir unseren Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen. Wir haben alle unterschiedliche Geschäftsideen: Einige wollen ihre Viehzucht vergrößern, andere träumen davon, irgendwann einen eigenen Shop zu eröffnen. Wir haben große Pläne, aber stehen noch ganz am Anfang.

Das Komitee der Mikrokreditvereinigung Tayitu bei einer Schulung.



„Weil uns mehr verbindet, als uns trennt“

Ein Abend mit nuruWomen

Im November 2022 konnten wir uns einen kleinen Traum erfüllen: Wir organisierten zum ersten Mal ein eigenes Event, bei dem wir mit Freund:innen, Wegbegleiter:innen und Unterstützer:innen unserer Arbeit zusammenkamen und einen Abend lang unter dem thematischen Schirm „Weil uns mehr verbindet, als uns trennt“ über effektive Entwicklungszusammenarbeit diskutierten. Zu Gast waren unter anderem Seyran Ates, erste deutsche Imamin und Frauenrechtlerin, die ihre Perspektive auf Entwicklungszusammenarbeit und die Rolle der Frauen in einem inspirierenden Impulsvortrag darlegte. Später teilte sie die Bühne mit Sara Nuru, Vorstand von nuruWomen, Katja Hilser, Entwicklungspolitische Beraterin, und Daniela Rathe, Leiterin Politik & Gesellschaft bei Porsche. Die vier beleuchteten in einer Panel-Diskussion verschiedene Blickwinkel auf Entwicklungszusammenarbeit und die effektive Umsetzung auf Augenhöhe. Sara Nuru und Jessy Neumann, Head of Kommunikation und Fundraising bei nuruWomen, nahmen die Gäste außerdem mit hinter die Kulissen unserer Arbeit. Bei äthiopischem Essen, Musik von Hannah Jaha und einem Kunstverkauf ließen wir den Abend dann ausklingen.

Einen besonderen Dank widmen wir Porsche, die uns die Umsetzung des Events ermöglicht haben, allen Redner:innen und Panel-Teilnehmer:innen sowie Josefine Heidt, die uns mit ihrer Moderation durch den Abend führte. Wir möchten auch den folgenden Künstler:innen danken, die unserem ersten Event das besondere Etwas verliehen haben: DANKE, Anna Rupprecht, Isabel Kolar, Beatriz Morales, Sisitonia, Julius Bobke, Anna Zimmermann, Josephine Rais, Fiona Klett, Anna-Lea Wiegand.



» Eindrücke von der Veranstaltung in Stuttgart



Dokumentarfilm among us women



© Karl Kübel-Stiftung/Thomas Neu

KARL-KÜBEL-PREIS

Sara und Sali Nuru wurden im September 2022 mit dem Jubiläums-Sonderpreis der Karl-Kübel-Stiftung ausgezeichnet. Der Preis wird ihnen für ihr Engagement für Frauen in Äthiopien verliehen. Neben unseren Gründerinnen wurde auch Friedensnobelpreisträger Prof. Muhammad Yunus geehrt. Sara und Sali sagen dazu: **„Das Jubiläumsmotto der Stiftung spricht uns aus dem Herzen. „Familie zählt!“** ist auch unser eigener Antriebsmotor und das können wir auch bei den Frauen sehen, die wir mit unseren Programmen unterstützen. **„Der Wille, etwas für die Familie zum Besseren zu wenden, ist bei allen der Auslöser für ihr Handeln.“**

→
Still aus
among us women:
Protagonistin Hulu
kontempliert,
während
die Hebamme Endal
die Position
ihres Babies
kontrolliert.



© Evolution Film und Bernarda Cornejo

Im vergangenen Jahr haben wir uns zum ersten Mal in einen neuen Arbeitsbereich vorgewagt. Neben unseren Mikrokredit-Projekten werden wir uns zukünftig auch im Bereich der Gesundheit für Mütter und ihre Neugeborenen engagieren. (Mehr zu den Hintergründen und Plänen erfährst du auf Seite 24) Als erstes Projekt haben wir einen Dokumentarfilm finanziell unterstützt. **among us women** ist ein Film über Geburt, Selbstbestimmung und Frausein in der sich verändernden äthiopischen Gesellschaft. Die Dokumentation begleitet die junge Bäuerin Huluager Endeshaw (25) aus dem Dorf Megendi auf dem Weg zur Geburt ihres vierten Kindes – zwischen moderner und traditioneller Geburtshilfe. Dabei werden nicht nur die Probleme der Gesundheitsversorgung von schwangeren Frauen im ländlichen Äthiopien offensichtlich, sondern auch die patriarchalen Strukturen des Landes und die Komplexität weiblicher Freundschaften. Hulu und die Hebammen Endal, Weläla und Sirkalem lassen uns an ihren herausfordernden Beziehungen zu sich selbst, der jeweils anderen und zu allen, die über sie die Entscheidungshoheit beanspruchen wollen, teilhaben.

Der Film lief neben vielen internationalen Festivals, in ausgewählten Kinos sowie im ZDF und ist in der ZDF Mediathek abrufbar. In Äthiopien wird er im Zusammenhang einer Impact-Kampagne im ganzen Land gezeigt und soll zur Aufklärung über Mutter-Kind-Gesundheit beitragen, aber auch zur Diskussion über gemeinsame Lösungsvorschläge anregen – zwischen Tradition und moderner medizinischer Versorgung.

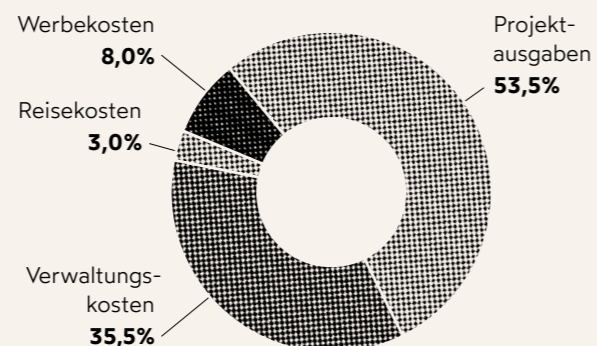
Finanzen 2022

EINNAHMEN 2022 [EUR]	ideeller Bereich	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Gesamt
Mitgliederbeiträge	600,00		600,00
Spenden/Zuwendungen	150.816,34		150.816,34
Preisgeld/Förderungen	15.000,00		15.000,00
Einnahmen aus Umsatzerlösen 19%		14.386,53	14.386,53
Umsatzsteuer laufendes Jahr		2.733,44	2.733,44
Gesamt	166.416,34	17.119,97	183.536,31

AUSGABEN 2022 [EUR]	ideeller Bereich	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Gesamt
Projektausgaben	69.906,00		69.906,00
Verwaltungskosten	46.412,48		46.412,48
sonstige Kosten wie z. B. Werbekosten	10.649,21		10.649,21
Reisekosten	3.856,96		3.856,96
Hilfsstoffe		78,76	78,76
Abziehbare Vorsteuer		12,77	12,77
Gesamt	130.824,65	91,53	130.916,18
Überschuss			52.62013

Unsere Projektausgaben 2022

Unsere Projektausgaben konnten wir im vergangenen Jahr gegenüber den Verwaltungskosten noch nicht in dem Maße steigern, wie wir es uns gewünscht hätten. Das hat den Grund, dass wir unsere Projektarbeit im Bereich der Mikrokredite in einer neuen Projektregion aufgenommen haben. In dieser Region müssen sich unsere Arbeit und die Arbeit unseres Implementierungspartners erst etablieren und wir eine Vertrauensbasis für die Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen der Region schaffen. Vorerst ist der Überschuss aus unseren Einnahmen in unsere Rücklagen geflossen. Aufgrund der Erfolge im ersten Projektjahr in Ankober planen wir jedoch, 2023 unser Projektvolumen bereits zu verdreifachen und das Geld dementsprechend zu investieren.



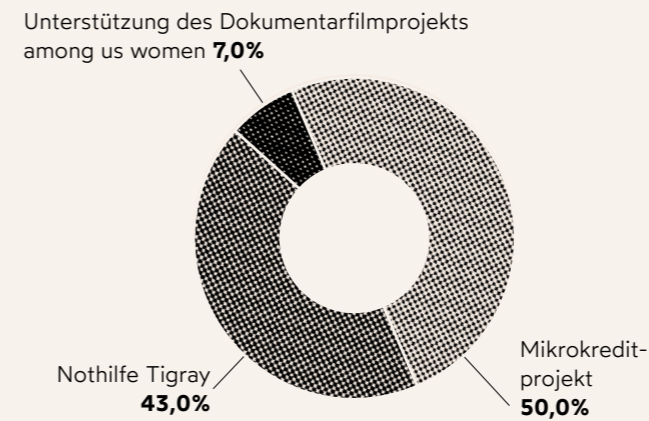
Einnahmen

Unter dem Punkt *Spenden und Zuwendungen* ist auch die Unterstützung inbegriffen, die wir noch zusätzlich aus dem Gewinn von nuruCoffee aus dem Jahr 2021 erhalten (wir haben bereits 2021 einen ersten Betrag erhalten. Der Jahresabschluss 2021 von nuruCoffee hat jedoch ergeben, dass aufgrund der Gewinne noch eine zusätzliche Zahlung an nuruWomen zu leisten ist): Für das Jahr 2021 erhielten wir noch zusätzliche **5.000 €**. Unter *Einnahmen aus Umsatzerlösen 19%* und *Umsatzsteuer laufendes Jahr* findet sich der vorläufige Betrag aus den Gewinnen von nuru Coffee für das Jahr 2022, da wir seither im Rahmen eines Sponsorings mit nuru Coffee kooperieren: Der Betrag beläuft sich auf **17.000 €**, die in unsere Arbeit für Frauen in Äthiopien fließen.

Ausgaben

Die Ausgaben von nuruWomen e.V. fließen seit 2018 vorrangig in unser Mikrokredit-Projekt in Äthiopien. Zusätzlich unterstützten wir 2022 auch Nothilfeprojekte in Tigray sowie ein Dokumentarfilm zur Aufklärung über Mutter-Kind-Gesundheit und Geburtshilfe im äthiopischen Regionalstaat Amhara (mehr Details dazu auf S. 23).

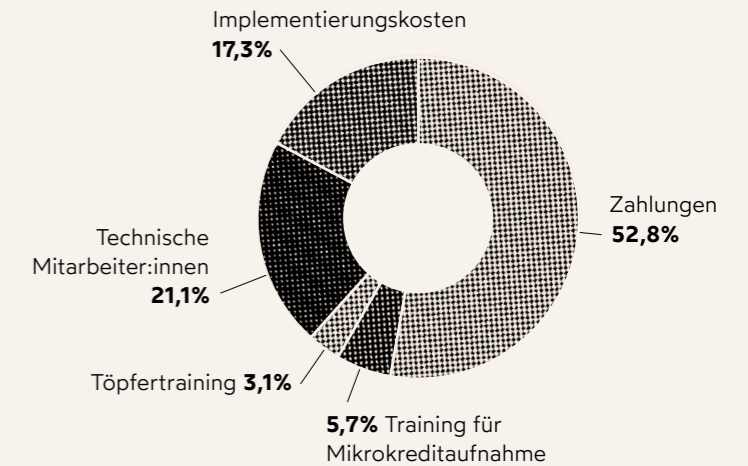
VERTEILUNG UNSERER PROJEKTKOSTEN



Unser Mikrokreditprojekt 2022

Im Jahr 2021 ermöglichte nuruWomen e. V. 99 Frauen, ihr eigenes Business mit Hilfe eines Mikrokredits aufzubauen und in eine unabhängige, selbstbestimmte Zukunft zu starten. Für insgesamt 34.906,00 € finanzierten wir Frauenprojekte in Äthiopien und förderten die nachhaltige Entwicklung in der Region Ankober. Neben den Krediten selbst konnten wir Schulungen zur Kreditaufnahme, Fortbildungen und Trainingskurse für Frauen ermöglichen, sowie Projektmitarbeiter:innen in der Region beauftragen. Für die Umsetzung unserer Projekte sind technische Mitarbeiter:innen wie z. B. Sozialarbeiter:innen vor Ort essentiell. Sie stehen den Frauen in Borena während des gesamten Umsetzungszeitraums bei allen Fragen und Anliegen zur Seite, beraten und schulen sie. Die Verpflichtung zu einer fairen Bezahlung aller Mitarbeitenden gehört zu unserem Selbstverständnis sowie zu einer nachhaltigen Hilfe zur Selbstentwicklung in Äthiopien – und überall auf der Welt. Diese Werte teilen wir mit unserem Implementierungspartner Menschen für Menschen. Die renommierte Stiftung schaut bereits auf 40 Jahre erfolgreiche Projektarbeit in Äthiopien zurück und unterstützt nuruWomen e.V. dabei, Frauenprojekte effizient und nachhaltig umzusetzen. Durch die Kooperation ist es uns möglich, auf bereits bestehende, professionelle Strukturen vor Ort zurückzugreifen und vom reichen Erfahrungsschatz von Menschen für Menschen zu lernen. So gestalten wir unsere eigene Arbeit noch effektiver und erweitern unsere Expertise. Implementierungskosten, die für Menschen für Menschen entstehen, trägt nuruWomen e.V.

AUFSCHLÜSSELUNG DER KOSTEN FÜR DAS MIKROKREDITPROJEKT



PROJEKTPOSTEN	Projektausgaben 2022 [EUR]
Zahlungen Mikrokredite	18.182,00
Training für Mikrokreditaufnahme	1.955,00
Fortbildungstraining ¹	457,00
Töpfertraining ²	1.091,00
Technische Mitarbeiter:innen vor Ort ³	7273,00
Implemetierungskosten ⁴	5,949,00
Gesamte Projektkosten	34.906,00

1 Fortbildungstrainings richten sich – im Gegensatz zu den Trainings für Mikrokreditnehmer:innen – an Frauen in Leitungspositionen in einer Mikrokreditvereinigung wie z. B. Buchführerinnen, Schriftführerinnen oder Leiterinnen. Sie erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen in regelmäßigen Abständen aufzufrischen. Die Trainings für Mikrokreditnehmer:innen richten sich an Frauen, die einen Mikrokredit aufnehmen möchten. In diesen Schulungen werden Grundlagen zum Sparen, zur Mikrokreditaufnahme und zum Aufbau ihres eigenen Unternehmens vermittelt.

2 Mit Trainingskursen helfen wir Frauen, ihr Handwerk zu verbessern. Sie bekommen bessere Techniken und vertiefendes Wissen zur Materialkunde vermittelt.

3 Für die Umsetzung unserer Projekte sind technische Mitarbeiter:innen wie z. B. Sozialarbeiter:innen vor Ort essentiell. Sie leisten regelmäßige Aufklärungsarbeit in der Region und stehen den Frauen während des Umsetzungszeitraums bei allen Fragen und Anliegen zur Seite, beraten und schulen sie. Um regionale Strukturen zu fördern, engagieren wir lokale Mitarbeiter:innen, die mit der Sprache und den kulturellen Gegebenheiten in Borena vertraut sind. Die fairen Bezahlung aller Mitarbeitenden gehört zu unserem Selbstverständnis.

4 Um eine nachhaltige Projektarbeit zu gewährleisten, arbeiten wir mit der renommierten Stiftung Menschen für Menschen zusammen. Die Zusammenarbeit ermöglicht es uns, auf die professionelle Strukturen der Stiftung vor Ort zurückzugreifen und von ihrem reichen Erfahrungsschatz zu lernen. Entstehende Implementierungskosten trägt nuruWomen e.V.

Was bringt die Zukunft?

Besonders spannend ist es für uns, dass wir mit nuruWomen einen neuen Schritt gehen werden: Im Laufe des Sommers werden wir mit der Umsetzung unseres ersten Projekts im Bereich der Gesundheitsversorgung beginnen. Dabei werden wir die Gesundheitsversorgung und -aufklärung von Müttern und ihren Neugeborenen in Äthiopien unterstützen. Wie gewohnt steht auch bei diesem Projekt die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Die Entscheidung für dieses Projekt hat zum einen – wie all unser Engagement – sehr persönliche Gründe, denn das Thema der Mutter-Kind-Gesundheit beschäftigt uns aktuell auch privat. Auf der anderen Seite sehen sich Mütter in Äthiopien noch immer mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Im Fokus unseres Projekts im äthiopischen Bezirk Dera in der South Godar Zone (Regionalstaat Amhara) steht die Verbesserung der Gesundheit von Müttern und die Verringerung der Todesfälle bei Neugeborenen und Müttern.

Das sind nur einige der Ziele, die wir uns für 2023 gesetzt haben. Es werden Monate voller neuer Aufgaben und spannender Arbeit mit und für Frauen.

Wir freuen uns drauf!



Grüne
Landschaften
in Borena
◀

2023 heißt es für uns: Aufbauen, wofür wir im vergangenen Jahr den Grundstein gelegt haben. Vor uns liegt ein Jahr, in dem wir so viele Frauen wie noch nie zuvor mit einem Mikrokredit unterstützen werden und nachhaltige Veränderungen für Frauen in der Region Ankober anstoßen. Wir werden uns weiter für Tigray stark machen, indem wir Nothilfe leisten und Frauen und Mädchen wo es nötig ist, schnellstmöglich versorgen.

Von ganzem Herzen danken wir unseren wunderbaren und großzügigen Unterstützer:innen. Ob private Spender:innen, engagierte Unternehmen oder Stiftungen – wir sind zutiefst berührt, so wunderbare Supporter:innen an unserer Seite zu wissen.

Es bedeutet uns sehr viel, dass all die Kund:innen von nuruCoffee Kaffee trinkend unsere Frauenprojekte unterstützen und unsere Mission mittragen.

Ein riesiger Dank gebührt auch unseren Partner:innen und unserem gesamten Team, die unermüdlich an einer fairen Welt für Frauen arbeiten.

Eines ist uns vollkommen klar: Ohne unsere Wegbegleiter:innen wäre nuruWomen nicht möglich! Danke, dass du dabei bist, unsere Vision jeden Tag ein Stück realer werden zu lassen.

Wir laden dich herzlich dazu ein, nuruWomen auch in den kommenden Monaten zu unterstützen und unseren Verein sowie unsere Projekte mit deinem Netzwerk zu teilen. Je mehr Support wir erhalten, desto mehr können wir gemeinsam bewegen.

**Für die Stärkung der Frau –
für die Stärkung des Miteinanders –
für die Stärkung unserer Gesellschaft.**



Wir sagen

Danke!



**nu
ru**
women e.V.

nuruWomen e.V. Swinemünder Straße 34 13355 Berlin
hello@nuruWomen.org www.nuruWomen.org St.-Nr. 27/673/54859F137
Spendenkonto: Stadtparkasse Berlin IBAN: DE77 1005 0000 0190 7459 67 BIC: BELADEBEXXX
Vereinsvorstand: Sali Nuru, Sara Nuru

Redaktion: Jessy Neumann Korrektorat: Rebecca Rössling
Fotos: Immo Fuchs Gestaltung: Ole Kaleschke